

Advent, Advent ...

Für kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Dezember eine besonders arbeitsreiche und anstrengende Zeit. Eine Adventsfeier folgt der anderen. Wo bleibt da eigentlich die vielgerühmte Besinnlichkeit, wenn man vor lauter Festvorbereitungen nicht mal zur Besinnung kommt?

Im letzten Jahr jedenfalls, knapp zwei Wochen vor Weihnachten, als das Fest der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ins Haus stand, hatte ich die Feierei bereits gründlich satt.

Der Amerikanische Frauenclub hatte seine alljährliche laute, fröhliche Weihnachtsfeier für Behinderte veranstaltet. Danach der gleiche, etwas hektische Ablauf: während der Frauenclub abbaut, bauen wir für unsere Adventsfeier auf. Alle Jahre wieder die bange Frage: Schaffen wir es zeitlich, werden wir in der Kürze der Zeit rechtzeitig fertig werden? Wie jedes Jahr wurden wir natürlich auch wieder rechtzeitig fertig und saßen irgendwann leicht erschöpft mit den Eingeladenen rund um die festlich gedeckte Tafel. Festliche Stimmung wollte jedoch bei mir nicht so recht aufkommen, ich geb`s ja zu. So beobachtete ich müde die Menschen am Tisch, während wir Weihnachtslieder sangen und Texte uns auf Besinnlichkeit und Weihnachten einstimmen sollten.

Mehrere Neue saßen am Tisch, die angesichts des christlichen Inhaltes der Feier leicht verunsichert guckten. Sie hatten sich wohl eine andere Art Weihnachtsfeier vorgestellt. Manch einer grinste verlegen, als auch noch der Nikolaus auftauchte und machte etwas mühsam gute Miene zum bösen Spiel, als ein Korb mit Lutschern in Gestalt von Schokoladenweihnachtsmännern herumgegeben wurde, an denen winzige Zettelchen mit Segenssprüchen angeklebt waren. Es waren lauter verschiedene Sprüche, so dass am Ende jede(r) einen eigenen hatte

Auf die Bitte hin, einzelne Segenssprüche laut vorzulesen, entstand erstmal betretenes Schweigen, das eine Frau zögernd brach und mit deutlich unsicherer, bewegter Stimme ihren Spruch vorlas. Dann sagte sie, beim erstmaligen Lesen ihres Spruches sei sie richtig sauer geworden über das, was der Spruch ihr zumute in ihrer ohnehin nicht gerade einfachen Situation. Bei nochmaligem Lesen jedoch sei ihr bewusst geworden, dass sie mit diesem Segenswort zwar nicht das bekommen habe, was sie sich gewünscht hätte, dass es aber doch genau das Wort sei, das sie gebraucht habe.

Das Eis war gebrochen, auch andere Menschen lasen ihre Segensworte vor. Es wurde eine stimmungsvolle und fröhliche Feier.

Der Mut dieser Frau hat mich sehr beeindruckt. Nicht nur hatte sie sich getraut, vor einem Kreis ihr größtenteils fremder Menschen als erste zu sprechen. Sie hatte es auch gewagt, uns ihr Vertrauen und ein Stück von sich selbst zu schenken.

Für mich wurde es in diesem Moment Advent.

Renate Seden